

Die Parochie Schweta.

I. Aus längstvergangenen Tagen.

In graue Vorzeit fällt aller Wahrscheinlichkeit nach die Gründung unsers Ortes. Es war der slavische Volksstamm der Daleminzier, der seit dem 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung diese durch ihre Fruchtbarkeit bevorzugte Gegend bewohnte. Mit hölzernem Hackenpflug bearbeiteten sie den Boden und trieben außer dem Ackerbau vor allem

Dem unaufhaltfamen Vordringen der Deutschen mußten die Slaven allmählich weichen. Der deutsche König Heinrich I. besiegte und unterwarf sie nach mehrjährigen blutigen Kämpfen um das Jahr 930 vollständig und legte zum Schutze des Eroberten die Burg Meißen an, aus der später die Markgrafschaft und der Bischofssitz gleichen Namens ward. Deutsche Ansiedler besetzten nun



Kirche zu Schweta.

Viehucht, Jagd und Fischerei. Sie waren Heiden und verehrten eine große Anzahl Götter. Es muß dahingestellt bleiben, ob die Göttin Siwa, die ihnen als die Spenderin des Lebens galt, unserm Orte den Namen Schweta gegeben hat, der in alten Urkunden auch Swetaw, Sweta, Tzwetta, Schwetta, Schwedta geschrieben wird. Andere wollen ihn von dem slavischen Frauennamen Svetawa oder von dem keltischen Worte swer-ta = Bach-Haus — Schweta liegt an der Döllnitz — ableiten.

das Land. Während sie den von ihnen neugegründeten Ortschaften selbstverständlich deutsche Namen gaben, ließen sie den ursprünglich slavischen Ansiedlungen in der Regel ihre Namen, die sie nur vielfach ihrem Sprachgebrauch anpaßten. So erklärt sich vielleicht der alte Name „Schwerte“ für Schweta, der sich auf einer zinnernen Taufkanne aus dem Jahre 1685 findet und heutzutage noch vielfach im Volksmund gebraucht wird. Übrigens vergingen noch Jahrhunderte, bis Christentum und Christentum slavische Sprache und heid-